

DIE ORGEL DER PFARRKIRCHE ST. PETER & PAUL VILLMAR

Erstmals erwähnt wird eine Orgel in der Villmarer Kirche im Jahre 1695. In der 1746-1749 neu erbauten barocken Pfarrkirche erstellte der Frankfurter Orgelbauer Johann Christian Köhler 1754/55 ein neues zweimanualiges Instrument mit Pedal. 1885/86 wurde die Orgel durch die Firma Gebr. Keller (Limburg) in ein romantisches Werk mit 18 Registern (2 Manuale und Pedal) auf mechanischen Kegelladen umgebaut. Ein weiterer Umbau (pneumatische Traktur, Erweiterung um 4 Register) erfolgte 1932 durch die Firma Klais (Bonn). Die Orgel galt Anfang der 70er Jahre als nicht mehr restaurierungswürdig, so daß 1976 – ebenfalls durch die Firma Klais – ein grundlegender Um- bzw. Neubau unternommen wurde. Es entstand unter Verwendung eines Großteils des vorhandenen wertvollen Pfeifenmaterials ein Instrument mit 27 Registern auf zwei Manualen und Pedal.

DISPOSITION

I. Hauptwerk	C–g ^{'''}	II. Echo (schwellbar)	C–g ^{'''}	Pedal	C–F
Bourdon	16'	Liebl. Gedackt	8'	Violon	16'
Principal	8'	Quintade	8'	Subbaß	16'
Hohlflöte	8'	Flöte	4'	Offenbaß	8'
Dulciana	8'	Principal	2'	Gedackt	8'
Octave	4'	Quinte	1 1/3'	Octavbaß	4'
Traversflöte	4'	Sesquialter	2fach	Hintersatz	4fach
Quinte	2 2/3'	Scharff	4fach	Dulcian	16'
Waldflöte	2'	Krummhorn	8'	Koppel I-P	
Cornett	5fach	Tremulant		Koppel II-P	
Mixtur	4fach				
Trompete	8'	Schleifwindladen, mech. Spieltraktur			
Clairon harm.	4'	elektr. Registersteuerung, 6facher mech. Setzer (Heuss)			
Koppel II-I		Prospekt von Joh. Chr. Köhler (1755)			

Herzliche Einladung zum 19. Limburger Orgelspaziergang

Sonntag 25. August 2018

14:00 Uhr – Evangelische Kirche am Bahnhof

14:45 Uhr – Annakirche

15:15 Uhr – Kaffeepause an der (Bewirtung: Italienische Gemeinde)

16:00 Uhr – Stadtkirche St. Sebastian

16:45 Uhr – Domkirche St. Georg

Eintritt frei, Spenden für die Renovierung der Stadtkirchenorgel

VILLMARER ORGELSOMMER 2019

„Esquisses Byzantines“

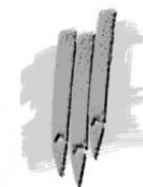
An der Klais-Orgel der
Kirche St. Peter & Paul zu Villmar

MICHAEL HARRY POTHS

Haintchen

Sonntag 21. Juli 2019 · 18:00 Uhr

Eintritt frei, Spenden willkommen



TOCCATA

ORGELKULTUR LIMBURG-WEILBURG

PROGRAMM

HENRI MULET (1878–1967)

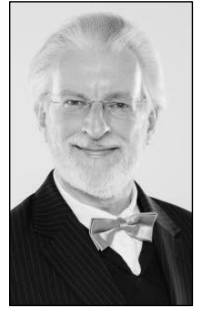
Esquisses Byzantines – Dix pièces pour grand orgue

Byzantinische Skizzen – zehn Stücke für große Orgel

1. *Nef*
2. *Vitrail*
3. *Rosace*
4. *Chapelle des morts*
5. *Campanile*
6. *Procession*
7. *Chant funèbre*
8. *Noël*
9. *In Paradisum*
10. *Tu es petra et portae inferi non praevalerunt adversus te*

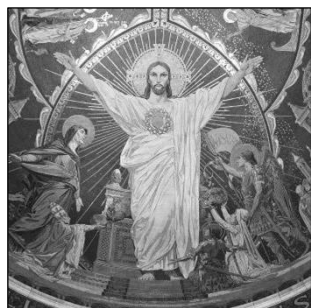
MICHAEL HARRY POTHS

geboren 1958 in Wiesbaden, studierte nach dem Abitur Evangelische Kirchenmusik in Frankfurt am Main mit den Hauptfächern Orgelspiel und Chorleitung und legte seine Examina 1984 ab (liturgisch am Pfingstmontag, künstlerisch im September). Als Organist ist Kantor Poths seit seinem 13. Lebensjahr tätig, die ersten Chorleitertätigkeiten übernahm er 1980 im Raum Weilburg (Rohnstadt, Reichenborn, Dillhausen). Bis Frühjahr 1986 nahm er auch die Vakanzvertretung als Organist an der Weilburger Schlosskirche mit monatlichen Orgelkonzerten wahr. In den 1990er Jahren setzte Poths sich neben seiner Tätigkeit als Konzertorganist intensiv mit den Wechselbeziehungen zwischen Musik und Gesundheit auseinander und integrierte Entspannungstechniken und Körperarbeit in die Gesangsausbildung, was heute eine weit verbreitete Selbstverständlichkeit ist. Am 14.07.2018 erhielt Kantor Poths vom Fakultätsdekan der Euraka-Universität in Therwil (Schweiz), Prof. Dr. Karl Gottfried Brun Otte, den Titel des Magister artium (mag. art.) sowie die Bestätigung des überkonfessionellen A-Examens Kirchenmusik und des künstlerischen Staatsexamens in Orgelspiel und Dirigieren. Die Euraka-Universität wurde mit dem Forschungssiegel 2018/19 des Stifterverbandes (Bundesministerium für Bildung und Forschung) ausgezeichnet. Am 28.10.2018 schloss Mag. art. Kantor Poths mit dem Empfang des Firmsakraments durch Prälat Helmut Wanka (Limburg) in der Heiligen Dreifaltigkeit Krofdorf erfolgreich seine Konversion zum katholischen Glauben ab.



Heute arbeitet Kantor Poths zusammen mit seiner Partnerin Karola Reuter im eigenen Institut für musikalische Ausbildung in Selters-Haintchen. Poths und Reuter bieten Ausbildung in Klavier- und Orgelspiel, Gesang sowie theoretische Fächer wie Musiktheorie, Tonsatz, Harmonielehre und Gehörbildung. Poths leitet seit Januar 2012 das Vokalensemble „Br8tett“ in Rauschenberg-Bracht, seit September 2015 den MGV „Eintracht“ 1863 Limburg, seit April 2016 die aus dem ehemaligen Projektchor des Kirchortes Mariä Schmerzen in Dorlar „Tonsprünge“ der Pfarrei St. Anna Biebertal und seit August 2017 den Männergesangsverein Driedorf/Oberrod im Grenzgebiet zwischen Hessen und Rheinland-Pfalz. Als Organist betreut Kantor Poths die Kirchen St. Markus und St. Walburgis in Wetzlar sowie die Kirchen Christ König Asslar, Mariä Schmerzen Dorlar und St. Johannes Nepomuk Dutenhofen der Pfarrei St. Anna Biebertal. Als Konzertorganist arbeitet er überregional mit Schwerpunkt Deutschland und Frankreich. Darüber hinaus hilft Kantor Poths oft in evangelischen und katholischen Kirchengemeinden der Region Limburg-Weilburg aus.

Das achte Stück „**Noël**“ („*Weihnachtslied*“) wird manualiter in moll vorgestellt, wobei es kleine Pedaleinschübe gibt, im zweiten Teil sodann triomfartig, Melodie im Cornett, und dieser Teil in Dur.



Das neunte Stück „**In Paradisum**“ („*Ins Paradies*“) in cis-moll mit chromatischen Wechselnoten und alterierenden Variationen, zur Mitte steigend und am dien hohen Cis-Dur Akkorde als Symbol der tiefen Sehnsucht nach dem himmlischen Leben.

Das zehnte Stück „**Tu es petra et portae inferi non praevalent adversus te**“ („*Du bist ein Fels, und die Pforten der Hölle können nichts gegen dich ausrichten*“) ist der zweite Höhepunkt und der Schlusspunkt dieses Zyklus. Es ist die Form eines Carillon (Glockenspiel) – darf auch als Toccata bezeichnet werden, das Besondere am Carillon ist, dass die Klänge adäquat zum



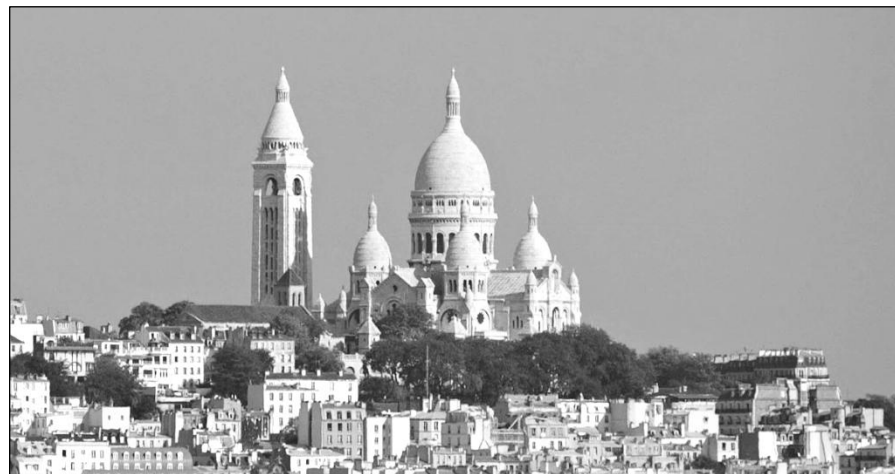
Glockengeläut gesteigert werden, bei dem die tiefste Glocke zuletzt zugeschaltet wird, so erklingt das Pedal mit den Basstönen hier auch erst ab der zweiten Notenseite. Die große dynamische Steigerung erfolgt hier im Schlussteil, und auch bei diesem Stück wechselt die Coda von der Ausgangstonart fis-moll nach Fis-Dur. Die Coda wechselt auch von den toccatenhaften Akkordtupfern zu Zweiunddreißigstellläufen.

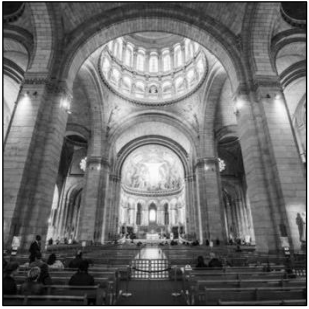
Mag. art. Kantor MICHAEL HARRY POTHS

HENRI MULET wurde am 17. Oktober 1878 in Paris-Montmartre geboren, wo er bereits im Alter von 15 Jahren auf dem Conservatoire den „Premier Prix de Violoncelle“ errang. Nach dem anschließenden Studium der Harmonielehre und Orgel (Charles-Marie Widor) wirkte er von 1911 bis 1936 als Titularorganist der Pariser Kirche Saint-Philippe-du-Roule, darüber hinaus unterrichtete er während 18 Jahren an der „Ecole Niedermeyer“ und von 1924 bis 1931 an der „Schola Cantorum“. Er schrieb symphonische Musik, Klavierwerke und den Orgelzyklus der „Esquisses Byzantines“, die in zehn Stücke unterteilt sind. Mulet starb am 20. September 1967 in Draguignan.



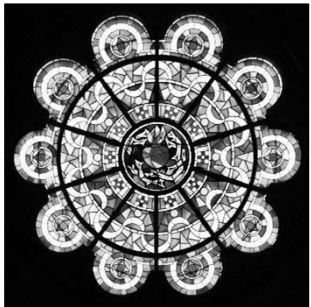
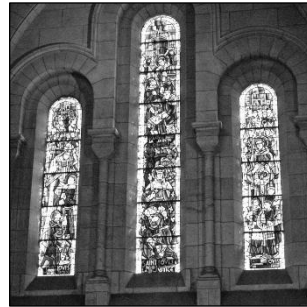
Die „**Esquisses Byzantines**“ (*Byzantinische Skizzen*) schrieb Mulet, in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren 1914 bis 1919 und widmete sie der 1875-1914 im neobyzantinischen Stil erbauten *Basilica Sacré-Cœur de Montmartre*. Stilistisch ist diese Musik dem Impressionismus zugeordnet, deutliche Verwandtschaft mit dem Stile von Claude Debussy und Maurice Ravel ist unschwer erkennbar. Man könnte diesen Stil auch als Bindeglied zwischen Hochromantik und serieller Technik der späteren Avantgarde bezeichnen, insbesondere bei den Modi, die in ihren Wiederholungen durch einzelne Alterationen variiert werden.





Das erste Stück „**Nef**“ („*Kirchenschiff*“) beginnt ruhig mit dem ersten Thema im Pedal. Bevor es einen Ganzton höher im Sopran der rechten Hand erklingt. Im zweiten Abschnitt mit dynamischem und tonalen Steigerungen wird dieses erste Thema durchgeführt und es erscheint das zweite Thema in non legato Akkorden, das Ganze geht dynamisch zurück in eine Schlussgruppe, ein zweiter ähnlich aufgebauter Teil folgt.

Das zweite Stück „**Vitrail**“ („*Kirchenfenster*“) hat eine einfache Liedform. Das Thema in fis-moll wird zunächst manualiter vorgestellt, im zweiten Teil triomäßig im Krummhorn mit virtuoser Begleitung der linken Hand als Variation.



Das dritte Stück „**Rosace**“ („*Rosette*“) beginnt mit zarten Sexten der Manualstimmen in Gegenbewegung über zum Teil zweistimmigen Orgelpunkten des Pedals. In einer ersten Durchführung wird es in Dissonanzen implizit dynamischer Steigerung durchgeführt und eine Reprise des ersten Teils schließt sich an. Die zweite Durchführung bringt erweiterte Variationen und neues Themenmaterial mit exzessiven harmonischen und dynamischen Höhepunkten. Im letzten Teil wird das Thema in schnellen Triolen mit einem Mix aus tiefen und hohen Registern durchgeführt.

Das vierte Stück „**Chapelle des morts**“ („*Kapelle der Toten*“) beginnt mit einem Dialog von düsteren Viertelbewegungen im Pedal, die in Akkorde des Manuals münden. Zunächst moll, dann alternierend-dissonant, zur Mitte eine Verdichtung mit Steigerung, dann die Reprise mit leisen Dissonanzen der hohen Manuallage.



Das fünfte Stück „**Campanile**“ („*Glockenturm*“) ist geprägt von Achteltriolen der Manuale, die zunächst einstimmig, dann in beiden Händen erklingen, darunter das Thema im Pedal. Dazwischen einzelne Choralzeilen im Manual. Im steigernden Mittelteil übermäßige Intervalle und Ganztonleiterthematik.

Das sechste Stück „**Procession**“ („*Prozession*“) stellt einen ersten Höhepunkt im Zyklus dar, Thema im Sechachteltakt, zweites Thema in Viertel-Achtel-Achtel-Viertel-Figur, später auch in Umkehrung und Erweiterung der Intervalle (tonal angepasst), eruptive Steigerungen bis zum vollen Orgelwerk mit zum Teil orientatisch anmutenden Klangbildern, am Schluss eine ausgedehnte und verspielte Coda.



Das siebte Stück „**Chant funèbre**“ („*Begräbnisgesang*“) ein typischer Vertreter des französischen Orgelchorals, Thema mit Krummhorn, franck-ähnliche chromatisch und enharmonisch durchsetzte Harmonik, im Mittelteil wandert das Thema mal kurz in den Tenor und ganz kurz in den Bass.